Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

43. Jahrgang 1987
Heft 3 (Juni)
(erschienen Ende Juni)
Herausgegeben vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein (DSSV)
Luzern

Sprachspiegel

Sprachdummheiten

Sprachdummheiten sind sprachliche Ungereimtheiten, Unstimmigkeiten, falsche Auffassungen oder ganz einfach Denkfehler. Wenn es zum Beispiel heißt: „Seine Ankunft ist auf Montag, *der* erste Oktober, angezeigt", so ist das falsch, weil eine Apposition gewöhnlich im gleichen Kasus stehen muß wie das Bezugswort, weshalb es *den ersten* heißen muß. Derselbe Fehler liegt hier vor: „Der Sieg König Friedrichs *der Zweite* bei Roßbach war für Frankreich eine Katastrophe"; richtig ist natürlich *des Zweiten.* Nur ein Archaismus, kein eigentlicher Fehler, ist die frühere Valenz des Verbs in diesem Satz „Stumm bedeutete er *die staunenden Mägde,* fortzuräumen"; heute muß es selbstverständlich *den staunenden Mägden* lauten. Ein anderer Archaismus ist noch bei Goethe zu finden, wenn er *„am mehrsten"* statt *am meisten* sagt. Als unschön muß die Verwendung des Plural-s bei Personennamen bezeichnet werden, also etwa *die Meiers* statt *die Familie Meier.* Auch bei den Vornamen sollte der Plural möglichst ohne *s* gebildet werden, z. B. nicht *die Wilhelms,* sondern *die Wilhelme.*

Unsicherheiten hinsichtlich des Genus gibt es mehr als genug. Denken wir nur einmal an die *Substantive, die auf -mut* ausgehen; sie können sowohl maskulin als auch feminin sein, z. B. der Wagemut, der Hochmut, der Freimut, jedoch die Anmut, die Demut, die Schwermut. Oder denken wir an die *Nomen, die auf -nis* ausgehen; sie können Feminina oder Neutra sein, z. B. die Bedrängnis, die Erschwernis, die Ersparnis, jedoch das Erfordernis, das Behältnis, das Versäumnis.

Weiter gibt es Unsicherheiten bei der *Rektion der Verben.* Es heißt richtig: Jemandem telefonieren, aber jemanden anrufen.

Es gibt ein gutes Mittel, das zu mehr Sicherheit bei den genannten und den noch viel mehr ungenannten Stolpersteinen führt: viel und gute Schriftsteller lesen! *Eugen Teucher*